Bau-& Ereignis-Geschichte der evg. "Christus-Kirche" zu Biehla

▶ Band: 3/A

Quellen: LKB="Liebenwerdaer Kreisblatt"; SE="Schwarze Elster"; PB= Pfarrer Bastian;

Do= Georg <u>Dehio</u>-Vereinigung; **B**+**N**= H. Bergner u. H. Nebelsieck Hg. "Beschreibende Darstellung der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Kreises Liebenw., 1910";

Bo= O. Bornschein "Heimatkunde Krs. Liebenwerda- 1907", **KVP**= "Kirchenvisitationen" von Karl Pallas, 1914; **St**= Sup. F. Steiner; **KS**=Kathlen Schemmel: F-Arbeit 02/1995; **AC**= Pfarrerbuch 08/1955 von Alexander Centgraf; **N.**=Sup. Nebelsieck in "SE." Jg. 1908ff.; **JT**=Johannes Thomas, Riesa in "SE" 1930ff.; **H**=Helmeke in "SE";

ZL=Zeitleiste vom historischen Stadtarchiv; **Hüttel**=50Jahre-Seminarschrift;

750-JB=Jubiläumsbuch-1961; Dr.Ni.=Dr. med. Christa Niedobitek;

EZ="Elsterwerdaer Zeitung"; **DH=**Dr. Dietrich Hanspach;

FC="Das Kirchspiel Frauenhain" Chronik von Paul Flade 1897;

F=M. K. Fitzkow "Kreisgeschichte"; RU=Ralf Uschner; FH=Felix Hoffmann Ki-Büro.

Quellenangaben immer nach der Jahreszahl: (Eingefügt in Klammer mit obiger Abkürzung).

Abkürzungen:

Pastor loci=Ortspfarrer; (V) + (EGE) = Erhard Galle, Elsterwerda, Chronist & Verfasser.

Patronat=Rechtsbeziehung zwischen Kirche und Stifter/Schirmherr oder eines

Benefiziums= mit Pfründe versehenes Kirchenamt; E'da=Elsterwerda; SE=Sw. Elster.

APU=(Ev. Kirche der) Altpreußischen Union; **BK**=Bekennende Kirche;

DC=Deutsche Christen; **DEK**=Deutsche Ev. Kirche (1933-1945);

ÖRK=Ökumenischer Rat der Kirchen; LBR+RBR=Landes- und Reichsbruderrat;

Abkürzungen werden im laufenden Text verwendet!

Sterberegister im Kirchenbüro, E'da, Kirchstr. 1 Band 1: 1587-1785; Band 2: 1786-1857;

Band 3: 1858-1890; Band 4: 1891-1941; Band 5: 1942-1953; Band 6: ab 1954 ff.

Name von Biehla: 1247 (1267) Albertus de "Bele"

1550 "Bila"

1614 "Biela"

1672 "Piehla" "Biehla"

1752 "Biela" - slawisches Wort für Weiß, glänzend

<u>Kirchen – Nutzungen und Bauformen nach Dr. Irmtraud Thierse, Berlin 05.05.201</u>1 Doberlug.

<u>Nutzung</u>: <u>Pfarrkirchen</u> erbaut für die Pfarrei von den Bürgern.

Chronologie zur Bau-Geschichte der "Christus-Kirche Elsterwerda-Biehla"

Zum einleitenden Geschichtsteil:

Das hat Biehla den meisten Orten unseres Kreisgebietes voraus, denn sie können ihre "Kirmes", also ihr Kirchweihfest taggenau begehen. Jeweils am ersten Adventssonntag wird gefeiert. In besonderer Weise im Jubiläumsjahr 2011 zum 50. Fest der Erinnerung an den Tag der Kirchweihe 1961.

Das war schon ein *langer und beschwerlicher* Weg, bis die eigene Kirche weit sichtbar oben im Ort stand. So viele Menschen hatten sich für dieses Bauwerk eingesetzt und weder Mühen noch Kosten gescheut. Endlich im November 1961 war das Werk vollendet und nun stand das Biehlaer Gotteshaus unübersehbar über dem Ort. Ursprünglich sollte es ein bescheidenes Gemeindehaus aus Holz werden und nun konnte jeder einen kleinen Dom aus harten Granitsteinen bewundern. Die jahrhundertelangen Bestrebungen um die freie Scholle und die Eigenständigkeit ihres Dorfes wird überall in Deutschen Landen vorhanden gewesen sein, vielleicht aber bei den Biehlaer Bürgern besonders ausgeprägt. Das wurde immer von ihnen hervorgehoben bis in die jüngste Zeit hinein mit der Liedzeile ihrer Ortshymne sich gegenseitig zugesungen:

"wir wollen *freie* Biehlaer sein"

Stolz erklingt nach jeder Strophe der Refrain:

Oh, du mein Biehla, am schönen Elsterstrand. Dich gibt's nur einmal im ganzen deutschen Land. Wenn du auch keine Seen hast und keine steilen Höh'n wer dich nicht kennt hat viel verpaßt, oh Biehla, wie bist du so schön!

Auf ihre lange Dorfgeschichte können die Biehlaer stolz zurückblicken. War es nicht einer der ihren namens H. Richter, der sich im ganzen Umkreis zuerst die Freiheit erkaufte? Dazu führte nicht nur die finanzielle Notlage des Lehnsherren Freiherr von Löwendahl auf dem Schloß zu Elsterwerda gleichermaßen die Ausdauer und der Wagemut dieses Hannß Richter, der sich schon 1724 freikaufen konnte. Seit dem 20. Mai anno 1724 ist er der erste freie Bauer in Biehla. Für die anderen Bauern dauerte es noch 100 Jahre, ehe auch sie auf ihrer freien Scholle leben und arbeiten konnten. Davon berichten die alten Annalen so: "Freiherr von Löwendahl verkaufte am 20. Mai 1724 an Hannß Richter den "Wintzer Garten" neben der Mittelmühle zu Biehla mit dem Rechte, 38 Schafe und 1 Kuh darauf zu halten... Richter ist von allen Pflichten und Hofediensten für den Wintzer Garten entbunden. Die Lehnshoheit wird ausdrücklich aufgehoben."

Der berechtigte Wunsch auf Selbständigkeit mit der schrittweise durchgesetzten Selbstverwaltung lässt sich mit weiteren Jahreszahlen aus der Biehlaer Geschichte belegen. Ab 1843 wurden die Schüler in der eigenen Dorfschule unterrichtet und mussten nicht mehr nach Elsterwerda geschickt werden. Um 1900 unterrichteten bereits drei Lehrer die Kinder des Ortes. Ein weiteres wichtiges Datum der Autonomie ist das Jahr 1860 mit der Einrichtung eines eigenen Dorffriedhofes auf dem Schulberge und dem Bau einer Leichenhalle.

03.07.1860 Einweihung Friedhof Biehla und 03.11.1862 Glocke- u. Glockenturmweihe.

➤ Biehla hatte in seiner Dorfmitte seit 1862 ein neues Wahrzeichen, seinen ersten Glockenturm, jedoch keine Kirche dazu.

Auf den Dörfern ringsherum wurden zur Beerdigung die Glocken geläutet. Biehla hatte seit zwei Jahren einen eigenen Gottesacker. Bis dahin wurden die Toten auf dem Elsterwerdaer Friedhof bestattet. Unterhalb des Weinberges, auf dem sogenannten "Schulberg" wurde nun ein eigener Gottesacker errichtet und zur ersten Beerdigung vom Elsterwerdaer *Superintendent Klewitz* am 03. 07. 1860 eingeweiht.

- ➤ "Für die Beerdigungen wünschten sich die Einwohner ein eigenes Glockengeläut" so steht es in der alten Aufzeichnung geschrieben. Dieses Vorhaben wurde recht zügig umgesetzt. Am 11.04.1862 bestellte der Schullehrer den Glockenguss in Hoyerswerda. Am 20.07.1862 erfolgte die Anlieferung der Glocke.
- ➤,,Am 20. Juli 1862 fuhr vor unserer alten Schule ein gewaltiger Lastwagen vor, von sechs kräftigen Pferden gezogen. Hinter ihm her kamen die neugierigen Bewohner des Dorfes. "Die neue Glocke ist da! 2 Meter 30 Zentimeter mißt sie rund herum. Starke Männer luden sie ab; 4½ Zentner Last; das war ein hartes Stück Arbeit. Im Schulzimmer wurde sie aufgestellt. Wie sie glänzte. Alles stand und bestaunte sie, zumal die vier Köpfe, die den Henkel (die Aufhängung) bildeten"

 (aus "Schwarze Elster" 1927 Nr. 1131/331). (aus "Schwarze Elster" 1927 Nr. 1131/331).

Das gute Stück aus Bronze für "268 Thlr., 7 Gr. und 89 Pfg." wurde in der Schulstube von Biehla zwischengelagert. Für die zwangsläufige Errichtung eines Glockenturmes in der Mitte des Dorfes hatte man Baubeihilfe beantragt. Vom "Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin wurde am 05.09.1862 eine Beihilfe von 100 Thlr. für den Turmbau bewilligt".

»Schon am 25.09.1862 erfolgte die Grundsteinlegung für diesen achteckigen Ziegelbau von 12 m Höhe. Für 330 Thlr. errichtete Baumeister Dietrich aus Elsterwerda den heute denkmalgeschützten Wegweiser auf der Straßenkreuzung Breite-/Haidaer Straße. Am 22. Oktober 1862 wurde die Glocke aus der Gießerei Hadank & Sohn aus Hoyerswerda aufgezogen. In die 4 Zentner und 65½ Pfund schwere Glocke waren die beiden Inschriften eingegossen:

"Ich lobe Gott mit Schalle und ruf die Christen alle; ich weck zur Freude und Trost im Leid und mahne an die Ewigkeit"

"Anno Domini 1862 Gemeinde Biehla Klewitz, Pfarrer und Ephorus Kuntsch, Lehrer Matthes, Ortsrichter"

➤ <u>Die Einweihung vom Gottesacker am 3.7.1860</u>, und die Weihe von Glocke u. Turm am 3.11.1862 nahm der Superintendent (1858-1870) *Karl Klewitz* aus Elsterwerda und der für Biehla zuständige Landpfarrer (1859-1865) *Ludwig Mohr* vor. Von diesem wichtigen Ereignis berichten die Analen:

"Bei der Einweihung vom Glockenturm -bei einstündigem Läuten- war eine große Menschenmenge aus der Stadt und den Dörfern und sieben Geistliche anwesend." Glocke und Turm von 12 m Höhe wurden am 3. November 1862 eingeweiht. Von den Kosten, insgesamt 600 Taler, brachte die Gemeinde Biehla 500 Taler auf und 100 Taler gab der Evg. Oberkirchenrat aus Berlin dazu.

Bemühungen um eigene Kirchenräume für Biehla

Die Wegstrecke vom Bauwunsch bis zum Baubeginn einer Kirche in Biehla war überaus beschwerlich und erstreckte sich über Jahrzehnte. Die in Elsterwerda eingepfarrten Biehlaer

Christen hatten mit ihrem Baubegehren nicht locker gelassen. Auch die zuständigen Geistlichen für die Ortschaften Biehla, Dreska und Kraupa der Elsterwerdaer Pfarrstelle II haben sich den Bitten der Biehlaer Gemeindeglieder nicht verschlossen.

- > Den Anfang machte *Pfarrer Walter Glasewald* der von 1930 bis 1933 hier tätig war. Bereits im ersten Jahr seiner Amtszeit als Landpfarrer im Kirchensprengel hat er den Wunsch aufgegriffen und in der Biehlaer Schule amtiert. Dann hat er bei dem Gastwirt Reinhold Engelmann, Breite Str.21a den kleinen Saal für Gottesdienste angemietet. Später fanden die Gottesdienste, Taufen und Trauungen und die Abhaltung von Frauenhilfsabenden auch im Kinosaal beim Gastwirt Walther "Am Glockenturm" statt. Nun mussten die älteren Gemeindeglieder nicht mehr den langen Weg nach Elsterwerda zurücklegen. Das konnte aber nur eine Zwischenlösung sein. Die beiden Gasthofsäle konnten einen eigenen kirchlichen Versammlungsraum nicht ersetzen, zumal "die Abhaltung von Gottesdiensten in nichtkirchlichen Räumen" 1938 von den Nationalsozialisten verboten wurde!
- Das war letztendlich der äußere Anlass für die Kirchengemeinde in Biehla eigene
 Gemeinderäume zu schaffen für eine freie Ausübung der kirchlichen Veranstaltungen!
- ▶ In ganz ähnlicher Weise erging es der Evangelischen Kirchengemeinde mit ihrem "Blockhaus" in Biehla. Für kirchliche Jugendarbeit und Waldgottesdienste hatte sie auf dem Gelände der "Oberlausitzer Kies- und Sandwerke" (OKS) diese Holzhütte mit einem begehbaren Dach und einer befestigten Terrasse errichtet. Bald wurde das Gelände von der nationalsozialistischen BDM-Arbeit und den "Pimpfen" zweckentfremdet und so von den Nazis "kalt enteignet". Der "Gemeinde-Kirchen-Rat" (GKR) verfolgte deshalb hartnäckig die Gebäudeumsetzung auf ein anderes Grundstück. Jedoch hatte die Gemeindeverwaltung die Genehmigung dazu immer wieder verschleppt. Darum ist es zu einer kirchlichen Nutzung nicht gekommen. Das war nur das kleinere Behördendrama als Vorspiel für den beabsichtigten Kirchbau, der sich später zum jahrelangen Streit zwischen den kirchlichen und politischen Instanzen ausweitete. Erst nach 23 Jahren gab es noch einen versöhnlichen krönenden Abschluss mit der Einweihung der ersten Kirche in Biehla.
- ➤ Die vom GKR gefassten Beschlüsse hatte der für Biehla zuständige Pfarrer umzusetzen. Es war wohl Gottes Weisheit und Güte, dass er auf *Pfarrer Tullner* (amtierte von 1933-1935) dann die richtigen Nachfolger für das große Werk in die Gemeinde sandte.
- ➤ Zwischenzeitlich hatte von <u>1934 bis 1936</u> der rührige *Vikar und Predigtamtskandidat Heinrich Edler* in Biehla gewirkt (später als langjähriger Pfarrer in Gröden).
- ➤ 1936 erbaute sich Studienrat Friedrich Max Rudolf Schertzberg *25.03.1888 Thamsbrück bei Langensalza, Sohn des Diakonus Eduard Schertzberg, Ehefrau Erna, geb. Apel, Sohn Martin, sein Wohnhaus, Winterberg 9
- Fin der Biehlaer Kirchgemeinde war das Ehepaar stark angagiert. Sie schrieb Gedichte und er als exzellenter Klavierspieler begleitet musikalisch die Gottesdienste im Gasthaus und später auf der Kirchenorgel.



▶<u>01.10.1936</u> ist im Gemeindebezirk Biehla ein Personenwechsel eingetreten. "Nach zweijähriger Tätigkeit als Vikar und Prädikant hat Herr Predigtamtskandidat <u>Edler</u> uns verlassen, um im Kirchenkreis Mücheln Hilfsdienst zu tun.

➤ Herr <u>Pastor Friedrich Ewers</u> ist nun in den Biehlaer Dienst eingetreten, am Erntedankfesttage auch durch einen Predigtdienst." (aus "Heimatklänge").

Die Bemühungen der Evangelischen Kirchengemeinde Elsterwerda im Stadtteil Biehla eine Kirche zu errichten gehen bis weit in die Hitlerzeit zurück.

➤Im Jahre 1938 wurde die Abhaltung von Gottesdiensten, in nichtkirchlichen Räumen von den Nationalsozialisten verboten. In dieser Angelegenheit wird der zuständige (2.) Pfarrer für Biehla *Pfarrer Ewers* →

➤ am <u>\$\tilde{2}5.02.1938</u> beim Amtsvorsteher in Biehla vorstellig. Pfarrer Ewers (1936-1948 hier im Amt) beruft sich auf seine



Amtsverpflichtung zur Abhaltung von Gottesdiensten alle 4 Wochen im Gasthof Engelmann und die Abhaltung von Frauenhilfsabenden in den Biehlaer Gasthöfen. Die Durchführung der kirchlichen Veranstaltungen wird massiv von den Behörden behindert und so wird am

27.02.1938 dem Konsistorium in Magdeburg plötzlich die Gasthofbenutzung untersagt.

➤ Am <u>01.04.1938</u> informiert die Finanzabteilung des Konsistoriums das Regierungspräsidium davon, dass der GKR (Gemeinde-Kirchen-Rat) einen Kirchenbau in Biehla beschlossen habe und eine Geldsammlung plane. Antwort darauf an Superintendentur *

<u>11.05.1938</u> Antwort des Regierungspräsidenten an Superintendentur E. "geplante Geldsammlung für Kirchenbau wird im Einvernehmen mit dem Gauleiter Halle-Merseburg nicht genehmigt".

➤ Aber am 03.09.1938 erteilt der Bürgermeister von Elsterwerda die Genehmigung zum Kauf einer Baustelle in Biehla. Aber auch das hatte einen Haken. Zu dieser Zeit amtierte bereits Wilhelm Borchers (01.05.1937-1945 im Bürgermeisteramt Elsterwerda) ein rücksichtsloser Nazi und NSDAP-Genosse, der die Eingemeindung Biehla nach Elsterwerda hartnäckig verfolgte.

The Mit dem Kauf einer geeigneten Baustelle gibt es bereits zum Jahresende 1938 Schwierigkeiten, weil der Gemeindevorstand eine Änderung des Bauplatzes ausdrücklich ablehnt.

▶03.12.1938 Notiz, dass Gemeindevorstand eine Änderung des Bauplatzes ablehnt.

▶01.02.1939 schreibt Pf. Ewers an den Regierungspräsidenten mit der Bitte wenigstens in einem Privathaus Gottesdienste zu genehmigen, weil im Gasthaus immer wieder verboten. Im Brief zitiert Ewers Adolf Hitler: "In seiner Reichstagsrede am 30. Januar hat der Führer gesagt: der nationalsozialistische Staat hat weder eine Kirche geschlossen noch einen Gottesdienst verhindert." Mehrere Nachfragen bleiben ohne konkrete Antwort, weil die Reichsministeranweisung noch aussteht. Pf. Ewers erhält nur drei Vertröstungen im Jahre 1939.

<u>22.02.1939</u> GKR hält nach Ortsbegehung mit dem Bürgermeister und dem vom Konsistorium beauftragten Bauingenieur Dr. Dobert fest, dass ein geeignetes Grundstück gefunden sei, allerdings nicht in Friedhofsnähe. Somit neue Schwierigkeiten beim Erwerb eines geeigneten Baugeländes, obwohl der Bau für 150 Sitzplätze in Liebenwerda vom Hochbauamtsleiter zugesagt wurde.

<u>07.08.1939</u> fragt Konsistorium beim Sup. nach, ob Verbot aufgehoben wurde. Wenn nicht – ob ein weiterer Versuch Aussicht auf Erfolg haben könnte, weil im Erlass des Reichsministers des Innern vom 30.03.1938 Gottesdienste nur in kirchlichen Räumen stattfinden dürfen, aber <u>Bibelstunden durch den zuständigen Pfarrer in Privathäusern und Schulen nach althergebrachter Weise erfolgen dürfen. Zugelassen werden sie auch bei einer 5-km-Distanz zur nächsten Kirche.</u>

>29.08.1939 fordert Pf. Ewers in einem Brief an den Amtsvorsteher in Biehla dir Rechtmäßigkeit der in Privathäusern gehaltenen Bibelstunden ein.

Die Aufhebung des Verbotes zur Durchführung von kirchlichen Veranstaltungen im Gasthof, Schule, oder Privatwohnung wird nicht aufgehoben, sogar festgeschrieben, denn am

➤ Pfarrer Ewers setzt sich am 29.08.1939 in einem erneuten Schreiben an den Amtsvorsteher für diese letztverbleibende kirchliche Verkündigung in Biehla ein. Nun ist auch in der Magdeburger Kirchenverwaltung die Biehlaer Angelegenheit hinreichend bekannt und sie erfragt im August 1939 beim hiesigen Superintendenten den aktuellen Stand. Interessant ist herauszulesen, dass die »örtliche Handhabung dieser Angelegenheit gesetzwidrig« ist. Denn in einem neuen "Erlaß des Herrn Reichsminister des Innern vom 30.03.1938 wird an der Verordnung des Herrn Preußischen Ministerpräsidenten vom 7. Dezember 1934 festgehalten…»Die Abhaltung von Bibelstunden in Privathäusern durch die zuständigen Gemeindepfarrer sind gestattet worden, zumal derartige, auf einen engen Raum begrenzte Veranstaltungen keinen öffentlichen Charakter haben«."

➤ Als weiterer Beweis für das ungenügende kirchliche Angebot dieser Zeit im Bereich der Pfarrstelle II ist dem Evang. Sonntagsblatt für den Kirchenkreis Elsterwerda "Heimatklänge" Rubrik "Veranstaltungen" zu entnehmen. Im Monat Januar 1940 wurde für Kraupa überhaupt keine kirchliche Veranstaltung bekanntgegeben; nur am:

"Freitag, 19.01.1940: 16,30 Uhr: Kinderbibelstunde in B i e h l a; 20 Uhr: Bibelstunde für Erwachsene."

▶ 26.02.1940 Noch wenige Tage vor der Umgemeindung Biehlas antwortete mit einem Schreiben vom 26. Februar 1940 der Ortsvorsteher dem Gemeindekirchenrat: "Den Antrag des Herrn Pfarrer Ewers in Elsterwerda über den Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin-Charlottenburg bei dem Herrn Reichsminister für die Kirchlichen Angelegenheiten das Verbot der Abhaltung von Gottesdiensten im Gasthof Engelmann in Biehla aufzuheben, hat der Herr Landrat abgelehnt..." Darin wird von der Biehlaer Behörde an die Biehlaer Kirchenvertreter über die Biehlaer Christen amtlich so geurteilt: "...dass kein Bedürfnis mehr in Biehla besteht (am Kirchbau), weil die Eingemeindung von Biehla nach Elsterwerda am 01.04.1940 erfolgt und damit ein 4-km-Weg zur Kirche nach Elsterwerda angemessen sei. Eine 5-km-Distanz sei gesetzlich festgelegt worden."

▶ 17.05.1940 richtet *Pfarrer Ewers* eine erneute Bitte an das Konsistorium, um die Sache auf höherer Ebene weiter zu verfolgen und nicht als erledigt zu betrachten mit der Begründung, dass 60 Gemeindeglieder dbz. Eingaben an das Regierungspräsidium gemacht haben, und beweist, dass aktenkundig im aktuellen Abkündigungsbuch, welches am 01.01.1931 beginnt und bereits vor 1933 Gottesdienste in Biehla abgehalten wurden. Der Ortsteil Biehla ist durchaus eigenständig, wächst weiter in der Ausdehnung, hat eine eigene Ortsgruppe der NSDAP, eine eigene Gemeindeverwaltungsstelle und plant den Bau eines Kinos.

Am 7. Mai 1941 schreibt *Pfarrer Ewers* in dieser Angelegenheit wieder an den Landrat. In der "Freiheit der Gotteskinder" schreibt er unerschrocken die Zeilen: "...um Wiederzulassung der Gottesdienste im Gasthof Engelmann bis Kriegsende, weil kein anderweitiger Raum zur Verfügung steht". Ein Antwortschreiben hat der Verfasser bis heute nicht zu Gesicht bekommen.

➤ Nach 1945 griff Pf. Ewers den Gedanken "Gottesdienste in Biehla abzuhalten" wieder auf und beim Gastwirt Walther fanden nun regelmäßig Gottesdienste, Taufen und Trauungen statt und 14-tägig die "Frauenhilfe".

⊃Die Amtsperiode Pfarrers Friedrich Ewers wurde treffend zusammengefasst in dem *Resümee von Pfarrerin Dorothea Heizmann*, Plessa (2005) in ihrer Schrift:

"Schatten der Erinnerung"

"Auch in Kraupa findet zur gleichen Zeit ein Kampf um einen geeigneten Gottesdienstraum statt. Hier wird durch die nationalsozialistischen Behörden direkt verhindert, daß in Kraupa eine Kirche entsteht."

"Die Entstehungsgeschichte der Kirche zu Biehla berichtet vom Kampf eines Pfarrers im Auftrag seiner Gemeinde für einen Raum, in dem die Kirchengemeinde ihre Veranstaltungen halten konnte. Sie zeigt, wie mit bürokratischen Mitteln gegen geltendes Recht den Menschen die "Lust" am christlichen Glauben schwergemacht oder gar genommen werden sollte. Und es ist eine Geschichte, die sich bis weit in die ersten Jahre der DDR fortsetzt."

Vorbereitungen für einen Kirchenbau in Biehla

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und der einsetzenden Neuordnung nahm sich der von 1949 - 1967 für Biehla zuständige Pfarrer Herbert Lötz das Kirchbauvorhaben aufs Herz. Bereits fünf Jahre nach Kriegsende wurden 1950 die Wünsche und Gedanken für einen Kirchenbau neu aufgegriffen und weiter verfolgt.

01.09.1949-18.06.1967 (AC) Dienstantritt von 15. L. Pf. Herbert L ö t z als 2.Pfarrer für Nordbezirk

und Biehla, Dreska und Kraupa zuständig. Geb. am 15. 02. 1903 in Bochum. Er war 1925-1932 Auslandspfarrer in Brasilien. Heirat am 16. 07. 1925 mit Hedwig, geb. Fuhrmann. Zwei Kinder 1) Wolfgang *27. 02. 1927 in Hansa-Humboldt (Brasilien bis Lebensende) und 2) Erika * 08.01.1930 in Brasilien. *Lötz* hat die Christuskirche in Biehla erbaut. Am 18. 06. 1967 verlässt er seinen Wohnsitz in der Heinrich-Heine-Str. und zieht zu seiner Tochter nach Köln. Dort verstirbt er 1968.



Nach dem 2. Weltkrieg mit der Neubesetzung 1949 der Pfarrstelle II in Elsterwerda trieb der <u>für Biehla zuständige</u>, <u>Pfarrer Herbert Lötz</u> die Sache eines **Kirchenbaues** in Biehla <u>sehr beharrlich</u> voran und durfte die Einweihung dann noch in Amt und Würden erleben. Elsterwerda, Krauschütz, Kotschka und Biehla bildeten gemeinsam einen Gemeindekirchenrat, der für alle Belange die evangelische Kirchengemeinde betreffende Beschlüsse fasste und so ist in den Protokollen festgehalten.

1950 Gedanke zum Kirchbau in Biehla wird neu aufgegriffen und

1951 wird der Bau vom GKR schriftlich festgelegt, die "Geburtsstunde des Werkes"!

Der Baubeschluss 1951: GEBURTSSTUNDE DER CHRISTUSKIRCHE

16.12.1951 Kaufbeschluss eines Baugrundstückes in Biehla für Errichtung eines Gemeindezentrums. Hellmut Lehmann: "Das zuerst ins Auge gefasste Grundstück war zu klein. Ein zweites geplantes Grundstück war durch Wasser geteilt. Die Befürchtung eines Wasserschadens war zu groß, so dass die Wahl auf das Grundstück am Winterberg fiel."

In einer Beamer-Rückblickschau von Erhard Galle am 01.12.2011 auf das 50te-Kirchweih-Jubiläum wurden von Besuchern aus Biehla, u. a. Herr Jürgen Rudolph, auf die damaligen Auswahlgrundstücke in der 1) Bergstraße (Südseite) gegenüber Lehmann Nr. 25; 2) Saathainer Straße und 3) Birkenweg 4) Teilfläche vom Ehepaar Scherzberg, Winterberg; verwiesen.

16.01.1952 Erneuter <u>Grundstückskauf-Beschluss und Antrag auf Baumaterial</u>: Meißner Granit, weil die Steine gerade "frei käuflich" waren. Pfarrer Lötz stellte den Antrag, ein Grundstück in Biehla auszusuchen und zu kaufen. Für den Ortstermin am 19.01.1952 am Winterberg bekamen Vollmachten Sup. Schicha, Pf. Lötz und Baumeister Richard Bernsdorf.

26.03.1952 (GKR) erwirbt 1.927 qm Areal am Birkenweg von Herrn Martin Birnstengel.

07.05.1952 Kaufvertrag wurde beim Notar abgeschlossen.

29.05.1952 Antrag an den Landkreis das Bauvorhaben zu genehmigen und für 1953 einzuplanen.

13.10.1952 erfolgt die kirchenaufsichtliche Kauf-Genehmigung (Konsistorium Magdeburg).

25.05.1953 GKR-Beschluss zum Kauf einer fabrikneuen <u>Baracke</u> für Kirchenzwecke in Biehla für 18.568,75 DM auf dem gekauften Grundstück. Aber!...*

Der Vorsitzende des GKR machte am 29.06.1953 eine Eingabe beim Rat des Bezirkes Cottbus "um Genehmigung des Grundstückskaufes It. notariellem Vertrag vom 07.05.1952 und die Genehmigung um Aufstellung einer Baracke für gottesdienstliche Zwecke...seitens des Rates der Stadt bestehen dagegen keine Bedenken".

Auch das Konsistorium wurde wieder aktiv und beruft sich in seinem Schreiben vom 01.07.1953 an den Rat des Bezirkes Cottbus: "auf den erneuten Antrag der Kirchengemeinde Elsterwerda vom 2. Juni 1953 und...auf die dbz. Rücksprache am 13.06.1953 zwischen dem Vorsitzenden des Rates des Bezirkes Cottbus und der Kirchenleitung und erinnert an den inzwischen erneuten Antrag der ev. Kirchengemeinde Elsterwerda, den wir (KL) voll inhaltlich zu eigen machen. In erster Linie bitten wir um endliche Erteilung der Genehmigung zum Kaufvertrag und das grundsätzliche Einverständnis zu erteilen für baupolizeiliche Genehmigung der Barackenaufstellung."

14.08.1953 erfolgte die erste amtliche Genehmigung für den Geländekauf; jedoch erst nach einem reichlichen Jahr!

- 02.09.1953 GKR-Beschluss um weitere 1200 qm zur Grundstückserweiterung zu kaufen.
- 24.11.1953 Ablehnung der Barackenaufstellung durch staatl. Stellen. Es gelingt die schon gekaufte Baracke sofort an die Stadt Elsterwerda ohne Unkosten weiterzuverkaufen.

 > Die Baulizenz und die Materialzuteilung war damit für 1953 abgelaufen u. verfallen!
- 25.01.1954 <u>It. Vertrag Pf. Lötz/Bgm. Böhme</u> verkauft die Kirchengemeinde an die <u>Stadt Elsterwerda eine eingelagerte Holzbaracke</u>, die für Gemeindezwecke angeschafft wurde, aber noch keine Aufstellung gefunden hatte, für 20.000,-- DM.
 - ⇒(ZL) eine in Kirchenbesitz befindliche Holzbaracke, die als "Kirchenersatz" für Biehla zur Aufstellung gelagert war, wurde durch Pf. Lötz mit einem Kaufvertrag an die Stadt Elsterwerda komplett verkauft.

 F[Kaufvertrag vom 25. 01. 1954 im Stadtarchiv]
 - ⇒(A) Der Verfasser vermutet, dass diese Baracke in der Weststraße auf dem staatlichen Großhandelsgelände aufgestellt wurde zwecks Freizug der neu geschaffenen HO-Gaststätte "Europäischer Hof" auf dem Denkmalsplatz Nr. 1.

Beschluss 1954: FÜR EINEN KIRCHEN-MASSIVBAU

- 03.02.1954 GKR fasst den Beschluss für den Kirchen-Massivbau mit 300 Sitzplätzen für 90 TDM.
- 03.04.1954 GKR nimmt den vorgelegten Entwurf des kirchlichen Bauamtes Magdeburg an.
- 25.06.1954 Bauentwurfbeschreibung lt. kirchlichen Bauamt Magdeburg Dr./Chr.:
 - "Massivbau mit Granit-Bruchsteinen, außen nicht gefugt, sondern in Fugen bündig verstrichen, eisenarmierte Massivdecke über Schiff "System Menzel"; Biberschwanz-Doppeldach; Fußböden mit Klinkerplatten, Küsterwohnung im Dachgeschoss über dem Gemeindesaal, Kirchengestühl aus Bänken mit Rückenlehnen; den Gemeindesaal mit Stühlen".
- 26.10.1954 Einreichung des Bauantrages an die Regierung. Am 21.09.1955 "endlich" genehmigt!
- 08.12.1954 geht die "vorläufige" Baulizenz ein. Nun wird ein Kirchenbau für Biehla konkret!

Nun wird die Kirche von 1955-1961 erbaut

<u>02.05.1955</u> Gleich zu Beginn der Erdarbeiten für den Kirchenbau durch "Baufirma Bernsdorf" aus Biehla gab es große Schwierigkeiten, weil man keinen "gewachsenen Boden" vorfand. Das heißt, dass man das Kirchenschiff nicht unterkellern konnte, nur den Seitentrakt.

○(A) <u>Problematisch wurde es mit Zufahrt über den "Birkenweg" zur Baustelle</u>. Die Lastkraftwagen mit den Granitsteinen aus Meißen konnten nicht über den einzigen, weder unbefestigten noch ausgebauten, steilen Straßenweg zur Baustelle heranfahren. So wurden die Lasten unten am Birkenweg/Bergstraße abgekippt. So musste die "Kirchgemeinde" und die "Junge Gemeinde" ran an den Straßenbau. Die Kommune wollte nicht die Straße herrichten. Es war eine Schinderei, wie der Verfasser selbst aktiv mit Hand anlegte. Die großen Steine mussten mit Handwagen und Schubkarren den Hang hinauf gezogen werden, um den Weg Stück für Stück zu pflastern. Wir haben die schwere Arbeit wohl ganz gut hinbekommen, denn der ständig befahrene Birkenweg, auch für Schwerlasttransporte, ist heute nach 65 Jahren immer noch im Originalzustand; heute noch mit einer Straßenbeleuchtung. Ohne Unterstützung und Hder Straßenausbau als "Nationales Aufbau-Werk" (NAW) in der "Statistik für oben" abgerechnet! ➤ Dank sei der "Transportfirma Schönitz" für die vielen Anfuhren. Es wurden in den Jahren 700.0 Tonnen Meißner Granit und noch weiteres Baumaterial zur Baustelle gut transportiert.

16.05.1955 (Baumeister R. Bernsdorf:) legten wir den "**Eckstein**" nach altem Handwerkerbrauch! Erst nach Versicherung, daß die Kirche von der Fernstraße aus nicht zu sehen sein würde, durfte mit dem Bau begonnen werden."

> > Unter den Kräften der Baufirma Bernsdorf, Biehla hat auch der Maurer Fritz Titzmann (seit 1946 beschäftigt) am Kirchbau Biehla mitgewirkt, bis er kräftemäßig das Handwerk aufgeben musste um 1957.

03.07.1955 erfolgte um 15 Uhr die feierliche "Grundsteinlegung" für den Kirchenbau unter großer Beteiligung! Die Urkunde zur Grundsteinlegung wurde vom Kirchenältesten, Baumeister Bernsdorf verlesen. Dieses Schriftstück wurde in einer verlöteten Kapsel in den Grundstein eingemauert und mit den obligatorischen drei Hammerschlägen sagten die Honoratioren Herr Pfarrer Lötz und der Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates des Kreises Herr Dölling, Stadtrat Hanke, der Vertreter der katholischen Kirchengemeinde und zum Schluß Superintendent Schicha ihre Weihesprüche auf. (Felix Hoffmann, Zeitungsbeitrag)

⊃ Aus der Zeitleiste der Stadt Elsterwerda:

"Am 3. Juli 1955 wurde die Grundsteinlegung zum Bau einer Kirche im Ortsteil Elsterwerda-Biehla unter zahlreicher Teilnahme der Einwohner begangen. Bauleitung: Bauamt Magdeburg; örtl. Bauleitung: Kirchenältester, Baumeister Richard Bernsdorf; Gemeindekirchenrat: Superintendent Schicha, Ortspfarrer Herbert Lötz; Baukommission: Scheffler; Am 16. Mai war der erste Eckstein gelegt worden."

15.09.1955 erst jetzt erteilt der Rat des Bezirkes Cottbus die offizielle Baulizenz, welche jeweils nur für ein Jahr ausgestellt wurde über 65.000,--DM;

die kirchliche Bauaufsicht hat Kirchen-Bau-Meister Herr Otto in Magdeburg; die örtliche Bauausführung durch Firma Bernsdorf, Biehla.

21.09.1955 Baugenehmigung @endlich!- "nach vielen Verhandlungen!" (so wörtl. Pf. Lötz) ► (A) Zwischen der "vorläufigen" und der "offiziellen" Genehmigung gingen über neun Monate ins Land. Wer hätte es damals erahnen können, dass dieses Vorhaben einmal 6 ½ Jahre reine Bauzeit verschlingen würde. Die anderen Kirchenbauten im Kreis waren viel zügiger mit nur einer Bauzeit von ein bis zwei Jahren bewerkstelligt worden. Der Verfasser als Mitglied des GKR hat über 33 Jahre lang das alles mit erlebt und aktiv begleitet. Ich erinnere an die viel schnelleren Ausführungen der größeren Bauvorhaben im Kirchenkreis

- 17.09.-30.09.1956 Holzspendensammlung unter den Waldbesitzern von Biehla. Die Biehlaer, denen der Bau am Herzen lag, scharten sich um das *aktive GKR-Mitglied Hellmut Lehmann*. Im Monat September 1956 haben sie unter den dortigen Waldbesitzern um Holzspenden für den Kirchbau gebeten. Für das notwendige Baugerüst wurde das rare Material dringend benötigt, denn an ein Stahlgerüst war gar nicht zu denken. Bei jedem Hausbau treten Schwierigkeiten auf. Aber erst recht bei dem Bau einer Kirche, weil die Staatsdoktrin der DDR so etwas nicht gerne sah. So ist es schriftlich der Nachwelt überliefert: "*Wir haben da ganz schön dazwischengefunkt. Vom Kirchbau waren die staatlichen Stellen nicht so ganz begeistert.* ≺(**H. L.**)"
- 2.Hj. 1956 <u>Baustopp wegen Materialmangel und staatl. Verpflichtung der Fa. Bernsdorf zum Schulbau und Schraubenfabrik-Erweiterungsbau in Biehla.</u>
- 29.08.1956 "kam der Tag der Bausperre, um den Bau von Wohnungen zu fördern." (It. Bernsdorf) "Vom Kirchenbau waren die staatlichen Stellen nicht so ganz begeistert. Weil zur gleichen Zeit in Biehla die Schule gebaut wurde, wurde unsere Baufirma plötzlich abgezogen (ein ganzes Jahr lang). Sie wurden dort gebraucht. Ein anderer Bauarbeiter legte die Arbeit von sich aus nieder: "Ich gehe bald in Rente und hier verdiene ich nicht genug. Dann ist meine Rente zu niedrig". Aber wir haben es trotzdem geschafft." (It. Hellmut Lehmann in "Schatten der Erinnerung" Vf. Heizmann)
 - 17.10.1957 "Fortführung des Kirchenbaues, da fehlende Baustoffe angeliefert werden konnten" berichtet Baumeister Bernsdorf. Demnach behördlicher Baustopp vom 29.08.56-17.10.57!

 "Nun musste die Kirche versuchen, vorerst den begonnenen Kirchenbau mit Aushilfskräften weiter voran zu bringen. Wegen der allgemein üblichen Misere hatten beispielsweise die Thüringische, auch die Sächsische Kirche zu dringenden Kirchensanierungsarbeiten sich eigene kleine Baubrigaden geschaffen. Auch Feierabendbrigaden mussten eingesetzt werden. Aber das waren alles nur ungenügende Notlösungen."
 - Erst zwei Jahre nach Baubeginn gab es für einen Teilabschnitt die erste Erfolgsmeldung! Am Samstag den »

2. November 1957 um 14,30 Uhr erfolgte das "Richtfest vom Kirchenschiff"

<u>02.11.1957</u> um 14,30 Uhr "<u>Richtfest vom Kirchenschiff"</u>, erst 2 Jahre nach Baubeginn!

Ab 10/57 wurde Bau durch provisorische Dachziegeleinhängung so weit gesichert, dass nun keine Frostschäden eintreten können.

② (Aus der Zeitleiste der Stadt Elsterwerda:)
"Am 2. November 1957 fand das
Richtfest der Biehlaer Kirche statt. →
Pfarrer Lötz hielt die Ansprache.
Begrüßung und Richtspruch durch
Baumeister Richard Bernsdorf."



○ (It. Baumeister Bernsdorf) "Richtfest nach altem Brauch. Richtkrone befestigt — es folgte ein alter Zimmermannsspruch." →

Was Gott in seiner Güte schuf – im Dimmel und auf Erden. das soll für Zeit und Ewigkeit - zum Ruhm und Preis ihm werden! Der Himmel singt des Schöpfers Lob, ohn' Anfang, ohne Ende, und Sonn' und Sterne dienen ihm — bis zu der Zeiten Wende. Und Wald und Feld und Blum' und Baum – sind voll von seiner Ehre, und seine Allmacht, seine Kraft - verkünden Berg' und Aleere. Die Böglein singen ihm ihr Lied, die Stürme seinen Namen, es schließt der Schöpfung Dankgebet – der stummen Steine Amen. Und wir, wir aller Schöpfung Haupt, so will ich heute fragen, wir Menschenkinder, was soll 'n wir dem großen Schöpfer sagen? Wir haben seine Güte mehr – als alle Welt empfunden; und sind zu tausendfachem Dank verpflichtet alle Stunden. So haben wir mit frohem Sinn - hier Stein auf Stein geschichtet; heut' wird zu Gottes Ruhm und Ehr' – das Gotteshaus gerichtet. Es soll wie eine Himmelshand auf dunklen Erdenreisen, uns Menschen unser letztes Ziel – und unsre Wege weisen. Fromm war das Werk, das wir getan, auch schwer, das dürft ihr glauben, doch selbst das schlimmste Schaffen konnt den Mut uns niemals rauben. Wir hielten aus, war's noch so schwer – und noch so harte Lasten; ja, wenn der Schweiß am stärksten rann, gerade dann, dann fassten wir Eisen, Mörtel, Holz und Stein - noch fester mit den Händen, wir wußten ja, der Himmel hilft, ER wird's zum Guten wenden. Der Himmel half! Es ist geschafft, der Bau ist gut gelungen; drum sei dem allgewalt'gen Gott ein Loblied nun gesungen!

Mitte 1958 nimmt die Baufirma Bernsdorf die Arbeit erst wieder am Kirchbau auf, wegen Arbeitskräftemangel und fehlendem Baumaterial.

Am 13. August 1958 war das "Richtfest vom Seitengebäude"

13.08.1958 "Richtfest vom Seitengebäude" mit Gemeinderaum und Wohnung.

"Richtfest des Kirchturmes" mit seiner feierlichen "Bekrönung" am 28.11.1958

28.11.1958 wird der "Kirchturm gerichtet", Turmhelm in Schiefer, aufsetzen der mit Dokumenten gefüllten Kugel (auch Knauf genannt) mit dem Kreuz = die feierliche "Bekrönung"



10.03.1959 verstirbt der *†Baumeister Richard Bernsdorf* (nun kein Bauleiter mehr)! Er wird am *☞*

14.03.1959 von Pfarrer Lötz beerdigt.

Seine Baubrigade hatte als Polier Herrn Greß und die Maurer Finsterbusch, Schedler, Titzmann (zeitweise), Handlangerin Frau Schmidt aus Haida. Die Firma wird aufgelöst.

"Der Bau wurde angeregt vom Ortspfarrer, Herbert Lötz, die Arbeiten wurden übernommen vom Baumeister Richard Bernsdorf, der bis zu seinem Tode im März 1959 unermüdlich an der Herstellung tätig war. Die oberste Bauleitung hat das Kirchliche Bauamt Magdeburg. Neben vielen Geldbeiträgen von kirchlichen Stellen hat die Gemeinde einen großen Teil der Gesamtkosten aufgebracht. Von Einwohnern, Frauenhilfe Biehla und Junge Gemeinde



Der Bau ist bisher ohne Unfall oder Schaden der Bauarbeiter vonstattengegangen. Möge die Kirche vollendet werden und der Gemeinde auf lange Zeiten dienen als Haus des Friedens. Möge viel Kraft, Trost und Segen von diesem Hause ausgehen.

soli deo gloria

Elsterwerda, im März 1959

wurden viele Aufbaustunden geleistet.

gez. Pfarrer Herbert Lötz

<u>01.04.1959</u> <u>Hand-Schriftstück</u>: "*Malerarbeiten am Turm und Kirche Fritz Lehmann & Sohn*" (B.) und ein <u>zweites Hand-Schriftstück</u>: "*Turmspitze hergestellt, Klempner Willy Ide*n" (Biehla).

 Diese beiden Schriften wurden in einer Schatulle hinterlegt. □

1959 zur Jahresmitte werden die Kirchenfenster eingesetzt.

19.-21.09.1959 Jahrestagung des "Gustav-Adolf-Werkes" der Ki-Pro. als Co-Finanzierer der Kirche

1959 ,,z. T. Pause, da noch keine Baulizenz vorlag, so dass ein Termin für die Fertigstellung und Einweihung der Kirche noch nicht bestimmt werden konnte. "(D. Heizmann a. a. O.) ≺

21.07.1960 Baukostenabrechnung Kirche und Baufirma Bernsdorferben mit 3.000,-- Restzahlung.

09.12.1960 die Bauleitung wird vom kirchlichen Bauamt in Magdeburg übernommen.

Zitat aus dem Gemeinde-Kirchen-Rats-Sitzungsprotokoll:

"Von den einstigen Maurern und Maurer-Gehilfen ist nur noch der Maurermeister Max Finsterbusch aus Haida mit Diakon Kurt Martin als Hilfsarbeiter am Werk".

- <u>05.06.1961</u> Anlieferung der <u>Kirchenglocken</u>, <u>aus Hartguss</u>, weil nicht genügend Bronze beschafft werden konnte, von Firma Schilling aus Apolda.
 - * 1) große Glocke (/) 1450 mm Spruch: "Dein Wille geschehe, wie im Himmel"
 - 2) mittlere Glocke (/) 1250 mm mit Spruch: "Dein Reich komme"
 - 3) kleine Glocke (/) 1050 mm mit Spruch: "Geheiligt werde dein Name"

07.06.1961 die 3 Hartgussglocken werden mit großen Mühen im Kirchturm aufgehängt, weil Außenaufzug und Turmfenstervergrößerung nötig wurden wegen der Abmaße!

08.06.1961 um 11 Uhr erklang zum ersten Mal der Glockenschall über Biehla [evtl. 9.6.?].

18. Juni 1961: Die Einweihungsfeiern "Haus der Kirche" Gemeindehaus- und "Glockenweihe"

18.06.1961 "Haus der Kirche" Glocken- u. Gemeinderaum (100 Sitzplätze)-Einweihung mit *Propst D. Staemmler*, Wittenberg.

Aus der Zeitleiste der Stadt Elsterwerda:

"Am 18. Juni 1961 konnte Propst Staemmler, zusammen mit der Weihe der drei Glocken den an die Kirche angebauten Gemeinderaum als "Haus der Kirche" zur Benutzung übergeben.

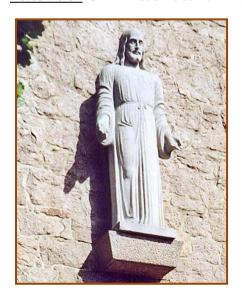


Schlüsselübergabe von Architekt Otto, Propst Staemmler, Pf. Lötz 🖈

03.07.1961 Im Gemeindesaal hält *Hausvater Wacker* aus Dreibrück den ersten Gemeindeabend.

3.-8.7.1961 Das am 19.06. angelieferte elektrische Glockenläutewerk wird eingebaut.

28.09.1961 GKR-Beschluss zum Namen der Kirche "Christus-Kirche"



Über dem Eingangsportal wurde eine Christusfigur

nach Thorwaldsen angebracht!

Diese Friedhofsplastik hatte Pf. Lötz für die Kirche gekauft, als eine Zwischenlösung.

"Der damalige Präses Kreyssig, Magdeburg hatte einen modernen Skizzen-Entwurf vor Ort erstellt für eine künftige Gestaltung des Einganges, welche aber bis heute nicht verwirklicht wurde.

Aber diese Jesusfigur aus Zement, als Provisorium zur Namensgebung angebracht, ist noch heute über dem Kircheneingangs-Portal dort, denn JESUS der HERR, als der Einladende ist da!" (nach Diakon Kurt Martin zum 35-Baujubiläum 1997)

<u>26.11.1961</u> wurde die Christusstatue mit vielen Helfern per Flaschenzug auf den Sockel überm Eingangsportal gestellt. Der Bildhauer Herr Voigt machte den Vorschlag von Fa. Gebr. Heide aus Rochlitz eine Christusstatue aus Betonwerkstein zu beziehen. Diese schnell erworbene Friedhofsplastik sollte nur eine "Zwischenlösung" sein und kein "Dauerzustand" werden.

"Kirchenweihe" am 3. Dezember 1961 durch Bischof D. Johannes Jänicke

03.12.1961 am 1. Advent war echte "Kirmes", die "Kircheneinweihung" mit *Bischof Dr. Jänicke*. Hausherr: *Pf. Lötz* betont die volkstümlichen Namen der Christuskirche mit 450 Sitzplätzen, Kirchturm 30 m hoch: "Rentnerkirche" oder "Invalidendom!"



Aus der Zeitleiste der Stadt Elsterwerda: "Am 1. Adventsonntag, 3. Dezember 1961 wurde die Christuskirche in Elsterwerda-Biehla durch Bischof Jänicke, Magdeburg, geweiht.

Die Schlüsselübergabe durch Kirchenbaumeister Otto, Magdeburg an Bischof Jänicke und dieser reicht ihn weiter an den Ortspfarrer Herbert Lötz. Weiheassistenten sind der Propst Staemmler, Wittenberg und Herr Superintendent Schicha, Elsterwerda.

Bischofspredigt: Römer 13,11-14. Diese Kirchweihe war des Bischofs erste Amtshandlung nach schwerer Krankheit. Mitgestaltet durch die Kantorei Elsterwerda und der Posaunenchor Liebenwerda. Für die zahlreichen Besucher reichten die 450 Sitze nicht aus. Zum Kirchenbau wurden rund 300 000,- Mark aufgewendet; wovon die Kirchengemeinde Elsterwerda selbst durch Opfer und Spenden etwa 130 000,- Mark aufbrachte. Die restliche Summe war aus landeskirchlichen Mitteln bestritten worden. Die Bauzeit betrug 6 Jahre."

<u>Kirchenältester Hellmut Lehmann hält fest</u>: "Die Kirchengemeinde hatte in Biehla bis zur Einweihung der Christuskirche kein eigenes Gotteshaus. Die Gottesdienste fanden vor und nach dem 2. Weltkrieg im Qualm der Gaststätten "Engelmann" und "Walther" statt. Ebenfalls die Zusammenkünfte der "Frauenhilfe"

In der anschließenden Grußstunde überreichten die beiden katholischen Geistlichen die vom Tage gesammelte Sonntagskollekte von Elsterwerda und Hohenleipisch.

<u>30.12.1961</u> wurde die Christuskirche <u>erstmals als "Hochzeitskirche"</u> genutzt. *Pf. Lötz* <u>traute Karl-</u> *Heinz Stahn* mit *Edeltraud*, *geb. Thronicke*, Biehla.

<u>08.04.1962</u> wurde der Neubau zum <u>zweiten Mal</u> als "<u>Hochzeitskirche</u>" genutzt von dem beurlaubten NVA-Soldaten <u>Egon Schlenger</u> *1940 in Biehla <u>mit Frau Elvira, geb. Voigt</u> *1942 zur "Nachtrauung" durch Pfarrer Lötz.

14.04.1962 wurden weitere zwei Paare vom Ortspfarrer Lötz getraut. Nummer 3: <u>G. Richter</u> und R. Krampe und als 4. Hochzeit: Eberhard Nelle mit Bärbel, geb. Korn, Elsterwerda.

Sommer 62 Kreiskirchentag mit vielen Besuchern an 5 Tagen deren "Wallfahrtsziel" Christuskirche Dieser Kreiskirchentag vom 27. bis zum 31. Mai 1962 zog viele Menschen nach Biehla. Die Themenliste ist breit und die Rednerliste lang. Viele namhafte Persönlichkeiten damaliger Zeit haben in unserer neuen Kirche das Wort ergriffen. Zur Eröffnung am "Tag der Jugend" predigten Unitätsdirektor Hasting, Herrnhut sowie Pf. Hein, Berlin; Propst D. Staemmler, Wittenberg und Frau Rettig, Halle. Am folgenden "Tag der Frauen" sprachen Frau von Münchhausen, Naumburg; Frau Pohle, Magdeburg und Pf. Waltsgott, Schirgiswalde. Der anschließende "Tag der Mission" wurde von den prägenden Männern Lic. Rohkohl, Magdeburg und Direktor D. Brennecke, Berlin gestaltet. Zum "Tag der helfenden Hände" dienten P. Jansa und Dr. K. Zeller aus Salzelmen und Präses Dr. Kreyssig, Magdeburg. Der Abschluss "Tag der Männer" am 31. Mai "Christi Himmelfahrt" wurde von Sup. Neumann, Magdeburg und Pf. G. A. Schulze, Bad Liebenwerda bestritten. Zuletzt wurde der Tonfilm von der Einweihung der Christuskirche gezeigt.

<u>27.05.1963</u> Briefankündigung der bevorstehenden <u>Montage</u> des 1 <u>Farbglasfensters</u> im Altarraum von Fa. Walter Deckwarth, Görlitz (Gestaltung) und einem Kostenanschlag von über 1.500,00 DM.

<u>im Jahr 1963</u> erfolgte der <u>Garagenbau</u> und die <u>Geländegestaltung</u> um die Kirche und <u>Lösung der Heizungsfrage</u>. Bezirksgasverteilung Cottbus gab die <u>Auflage für die Gasentnahme</u> *
nur alle 14 Tage sonntags 8-10°°!

14.02.1964 <u>Vertrag zwischen</u> *Pf. Lötz* und *Bgm. Kocksch*, Elsterwerda über die <u>Vereinbarung die alte Glocke</u> (Eigentum der Kirchengemeinde) <u>vom Glockenturm Haidaer Straße</u>, <u>in den Turm der Kapelle des Bergfriedhofes zu verbringen</u>. <u>Die Glocke bleibt Kirchenbesitz</u>.

13.04.1964 *Diakon Kurt Martin* verlässt Biehla → und geht nach Schweinitz (Ki.Kr. Jessen).

<u>03.05.1964</u> *Diakon Hartmut Vollmar* tritt seinen Dienst hier an. Und am <u>05.05.1968</u> verlässt Familie Vollmar Biehla und zieht nach Teterow, Mecklenburg.

 $\underline{09\text{-}11/1964}$ Eine ca. 160-Meter- $\underline{Gasleitung}$ wird vom Winterberg in die Kirche verlegt.

Die Erdarbeiten werden von der "Jungen Gemeinde" bewältigt.



<u>08.07.-31.07.1965</u> Einbau der Orgel durch *Firmenchef Heinze*, und die Orgelbauer *Hr. Schönefeld* und *Herr Urban* aus Stadtilm.

Der 1. August 1965 war der "Tag der Orgelweihe"

<u>01.08.1965</u> Orgeleinweihung durch *Propst Berndt, Wittenberg*, einer mech. Schleifladenorgel der Orgelbaufirma Lothar Heinze aus Stadtilm mit dem Kreismusikwart *Kantor Ulrich Schicha* und dem *Pfarrer Herbert Lötz*.

08.05.1966 In der Christuskirche das Kreiskirchen-Chortreffen unter Kantor Ulrich Schicha.

1966-1967 <u>Einbau der Gasluftheizung</u>, nach dem Projekt von *Ing. Walter Strätz*, Leipzig durch *Klempnermeister Franke*, Elsterwerda.

18.06.1967 verlässt *Pf. Lötz* altershalber den Ort und zieht zur Tochter nach Köln. Pf. Lötz war Missionar in Brasilien und kehrte 1929 zurück "Tropenkrankheit!

<u>24.10.1968</u> <u>verstirbt der Kirchenerbauer</u> † *Pf. Herbert Lötz* und <u>wird am 23.11.1968</u> auf dem Weinberge-Friedhof in Elsterwerda-Ost <u>beigesetzt</u>.

Sein Vermächtnis hat er in seinem Buchbeitrag in den Schlusssätzen hinterlassen:

"Als es um den Namen für die Kirche ging, wurden mancherlei Vorschläge gemacht. Schließlich einigte man sich auf den Namen "Christuskirche". Der Name soll Bekenntnis und Verpflichtung sein, denn "In keinem anderen ist das Heil, ist auch kein andrer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden". (Bibel Apg.4,12) Der nun vollendete Kirchenbau hat dem Gemeindeleben starken Auftrieb gegeben, wie der Besuch der Gottesdienste und sonstiger Veranstaltungen beweist. Der Wille zu weiterer aktiver Mitarbeit ist ungebrochen, die Opferfreudigkeit hält an. Biehla ist stolz darauf, den 1. Advent als "ihren" Kirchweihsonntag begehen zu können." (H. Lötz)

10.03.1968 Amtseinführung als 16. L.-Pf. Günter Meinhardt.

Frau Meinhardt steigt dann später ein ins Ressort Finanzen und Mitarbeiterin im Kirchensteueramt.

Dienstende 31. 10. 1996

Einladungsschreiben Sup. Schicha an Stadtverwaltung, anlässlich der Amtseinführung Pf. Meinhardt am Sonntag 10.03.1968, 14°° Christuskirche Biehla (Archivablage).



05.05.1968 Diakon Hartmut Vollmar verlässt Biehla und zieht nach Teterow, Mecklenburg.

14.06.1969 Diakon Reinhard Lietz wird ins Amt und in Kirchenwohnung eingeführt. (oder 15.06.)

1. Advent 1971 Buntes Programm zum 10-jährigen Kirchbau-Jubiläum.

10.04.1972 Beginn der Kirchendeckensanierung

➤ die wegen Kostenminimierung nur mit den damals üblichen "Sauerkrautplatten" abgedeckt war mit Holzverstärkungen und die Anbringung von Sperrholzkassetten an die Decke. Als Abschluss ☞

04/73 die Ausmalung des Kirchenschiffs.

12.08.1983 Diakon Reinhard Lietz geht in den Dienst nach Heiligengrabe bei Wittstock/Dosse.

 $\underline{01.11.1983}$ Frau $\underline{Ingrid\ Wallmann\ wird\ als\ Kreiskatechetin\ eingeführt\ bis\ 10.\ 07.\ 1989}$, ihrem Wegzug.

Das "Silberjubiläum" 1986

30.11.1986 1. Advent 14 Uhr Festnachmittag zum 25-Baujubiläum mit anschließenden

- © 02.12.1986 mit *Pf. Meinhardt*,
- *™* 03.12.1986 mit Sup. Dr. Staemmler,
- ₹09.12.1986 mit der Kantorei und am
- * 10.12.1986 mit Propst Treu Thema: "Wie soll es mit der Kirche weitergehen?"

25.05.1987 <u>Neueindeckungsbeginn der Dächer von Kirche und Gemeinderaum</u> bis 26. 01. 1988, dem Abschluss!

06.09.1987 Katechetin Katrin Kühn wird eingeführt.

02.02.1988 Beginnt die Verlegung der neuen Wasserleitung. Bauende: 16. 05. 1988.

10.07.1989 Kreis-Katechetin Ingrid Wallmann zieht weg nach Aschersleben.

06.07.1990 Start zur 4-tägigen Grundrenovierung des Gemeinderaumes (heute Winterkirche).

12.07.1990 Pfarrer Michael Ebersbach Würdenhain zieht vorübergehend in die Kirchen-Wohnung.

Nov. 1990 erster Orgelumbau durch Fa. Voigt-Bad Liebenwerda mit Rechnungslegung 04.12.90.

11.04.1993 neugewählter GKR mit Hr. Döhring, Fr. Musiol u. Fr. Hauptvogel, alle aus Biehla.

<u>01.03.1994</u> begann Fr. *Christel Graf* ihren Dienst als Gemeindehelferin und zog in die Wohnung in die Biehlaer Kirche ein, nachdem ihre Vorgängerin, Frau *Wallmann*, verzog.

20.06.1994 erfolgte der "Eintrag in das Denkmalverzeichnis der Unteren Denkmalschutzbehörde".

26.09.-31.10.1994 Gerüststandzeit für Turmdachreparatur

Fa. Wundersee, Elsterwerda Rechnung. 8.337,50 DM.

Dachdeckerfirma Eichler, Elsterwerda für Holzunterbau lt. Rg. 7.632,99 DM.

Dachdeckerfirma Wagner, Falkenberg für Schiefer REB nach Skontoabzug: 15.881,61 DM.

Kupferklempner Hans Hollmach, Questenburg/Harz für vergoldetes Kupferknopfkreuz 6.727,50 DM

Am 29. Oktober 1994 "Neubekrönung" der Christus-Kirche

29.10.1994 11 Uhr, nach umfangreicher Turmdach-Schieferreparatur erfolgte als feierlicher Akt, die "Bekrönung" genannt für das Aufsetzen der Kugel (Knauf). In einer Schatulle im Knauf befinden sich Zeitdokumente unterschiedlichster Art.

Der Schlussakt ist das Aufsetzen des Kreuzes mit der Weltkugel auf den Kaiserstil, der dem ganzen den entsprechenden Halt gibt. Der Kirchturm erstrahlt in neuem Glanze, besonders durch die Vergoldung des Knaufes mit dem Kreuz.





"Den Kirchturm Biehla ziert eine Kugel mit einem Kreuz, oder auch anders gesagt:"Das Kreuz auf der Weltkugel", ein Symbol für den weltumspannenden Glauben der Christenheit und nach den Aussagen unserer Bibel zugleich ein Symbol dafür, dass Jesus Christus das letzte Wort über unsere Erde sprechen wird."

Pf. Meinhardt, 1. Advent 1994

20.10.1996 Verabschiedungsgottesdienst vom zuständigen Gemeindepfarrer Günter Meinhardt, der am 31. 10. 1996 seinen 28-Jahre-Dienst, den er hier seit seinem Antritt 1968 versah, als 2. Pfarrer der Kirchengemeinde. Nun altershalber beendet.
 Damit endete auch die Besetzung der zweiten Pfarrstelle am Ort.

<u>"1989 kam unerwartet schnell die "große Wende"</u>

Die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in der DDR hatten sich zugespitzt. Der Unmut über die Verhältnisse wurde immer offener geäußert bis in Führungskreise der SED hinein. Das Ministerium für Staatssicherheit wurde immer aktiver, aber auch sichtlich nervös. Immer mehr zeichnete sich ab, daß eine Wende bevorstand, die sich gottlob friedlich vollzog. Eingeleitet wurde sie durch den Regierungschef der Sowjetunion Gorbatschow. Das politische Geschehen mit Demonstrationen und Friedensgebeten konzentrierte ich im Wesentlichen auf die Stadt – mit der Stadtkirche. Die neue Zeit war angebrochen. Eine euphorische Stimmung großen Ausmaßes mit vielen unerwarteten Begegnungen und Liebesbezeugungen über die Grenzen hinweg. Die neue Zeit brachte viel Schönes, aber leider auch viel Belastendes mit sich. Verunsicherungen und Härten im Beruf und auch im privaten Leben bestimmten und bestimmen unseren Alltag. Arbeitslosigkeit bedingt durch Stilllegung vieler Betriebe, Zunahme von Kriminalität und Verunsicherungen sind belastend. Nicht selten wurden wir von Firmen und Einzelpersonen der alten Bundesländer übervorteilt. Bedrängend ist auch das uns aufgezwungene "Tempo" - und nicht nur im Straßenverkehr.

Die Kirchengemeinden sind in besonderer Weise gefordert und auch herausgefordert in verschiedener Hinsicht. Wie nahe dran sind wir am pulsierenden Leben, am Menschen?

Vieles muß umgedacht werden – auch im Raum der Kirche und im Blick auf die Stellung der Kirche im Staat unter mancherlei Aspekten.

In Biehla ist vielen treuen freiwilligen Helfern beim Kirchbau und weiteren Aufbau der Kirchengemeinde zu danken.

Besonders zu erwähnen der frühere Kirchenälteste und Mitinitiator des Kirchenbaues Herr Hellmut Lehmann, der zusammen mit seiner Ehefrau keine Mühe für "seine Kirche" scheute und scheut. Besonders verdient macht sich einer der jetzigen Kirchenältesten Herr Reinhard Döring, der ganz in der Nähe der Kirche wohnt.

Erbitten wir auch für weiterhin für unsere Gemeinde und Kirche Gottes Segen! Die Losung des Tages der Bekrönung:

"Der Herr ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter" (2. Sam. 22,2)

Elsterwerda, den 27. Oktober 1994

Meinhardt,

Pfarrer

1. Advent 1996 (1.12.96) Festgottesdienst mit Propst Hans Treu zum 35. Christuskirchen-Jubiläum.

Die Möglichkeit zum Ausbau des, ursprünglich als Kohlenkeller genutzten Raumes zum Jugendraum ergab sich bei der Heizungserneuerung, durch Wegfall der alten Gasheizung. Mit Fördermittel wurde ein ansprechender Jugendraum geschaffen. Genau zum 2

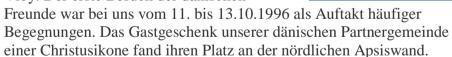
"35. Jubiläum der Kirchweihe" 1. Advent 1996

gab es in Anwesenheit unseres Propstes Hans Treu aus Wittenberg-Lutherstadt eine Einweihungsparty des neuen Jugendraumes unter der Christus-Kirche. Dieser Raum wurde für die Kinder- und Jugendarbeit bis 2003 viel genutzt. In den Folgejahren nur noch zu punktuellen Anlässen.





In diesem Jubiläumsjahr ergaben sich Kontakte mit der dänischen Pastorin Frau Elin Post aus Viby bei Århus und unserem Superintendent Gottfried Mügge. Daraus entstand eine bis in die heutige Zeit währende Partnerschaft mit der Gemeinde in Viby. Der erste Besuch der dänischen



←Das Bild erinnert uns ständig an unsere gemeinsame Verbundenheit in der weltweiten Christengemeinschaft."

1997 Brandschaden mit umfangreicher Behebung.

1997 Apsisdach und Garagendach-Reparaturen; Eichler-Rg. 10.10.1997 über 2.832,89 DM.

<u>1997 2. große Orgelreparatur und neues Gebläse</u>; Mitteldeutscher Orgelbau A. Voigt, BaLi. <u>Rechnung vom 11.11.1997</u> für Orgelüberarbeitung <u>8.152,06 DM</u>.



1. Advent 2001 (2.12.) Festgottesdienst mit *Propst Hamel*, Wittenberg zum 40. Kirchenjubiläum.

Das "40. Kirchweihfest" im Jahre 2001

...wurde in der Christuskirche gefeiert und fand auch über den üblichen Kreis hinaus Beachtung.

Der jahrzehntelange Schreiber und Reporter für die Kirchennachrichten von Nordsachsen und Südbrandenburg, Herr *Günter Wolf*, hat auch dieses Fest mit einem Lesebrief bedacht.

Aus diesem Schreiben zitiere ich hier einen Auszug:

"Der Kirchenbau, Turm -mit Schiefer eingedeckt- besteht aus Meißner Granitstein, so auch die würdige Anlage mit den Stützmauern und den angebauten Gemeinderaum. Der Kirchenbau in Elsterwerda/Biehla wurde der vierte Kirchenneubau im Kirchenkreis Elsterwerda. Die Schönste von allen ist die 1961 geweihte Christuskirche."

➤ Günter Wolf, der bis ins hohe Alter die vielen Kirchgemeinden und ihre Gebäude außerordentlich genau im Kopf gespeichert hat und wichtige Hinweise an die Gremien gibt. So hat er mir, dem Verfasser, zum 58. Kirchweihfest Gedenkanstöße und im Jahre 2020 auch schon mehrmals wichtige Erinnerungen zur Weiterleitung durchgegeben.

➤ Christel Graf, die Gemeindepädagogin hält alle 14 Tage hier den Gottesdienst. Sie hat ihren nahen Wohnsitz im Anbau der Kirche und wurde interviewt zu der ☞...

"romantisch, idyllischen Ausstrahlung des Kirchenstandortes: Es ist wohltuend ruhig hier. Das Wohnen ist nicht mehr etwas Besonderes, trotzdem bin ich wirklich froh hier zu sein... Als ich die Biehlaer Kirche zum ersten Mal sah, das war am Ewigkeitssonntag 1993 habe ich mich sofort in sie verliebt." (Zeitungsbericht in LR/EER 2001).

➤ Hellmut Lehmann, unser sehr aktiver Gemeindeältester wird in der Tageszeitung mit einem Rückblick auf die Gemeindeveranstaltungen, bevor die Christuskirche gebaut wurde zitiert:

"Gottesdienste in der Gaststätte in Biehla - das waren noch Zeiten. Da wurde ein Podium

aufgebaut, ein Tisch darauf gestellt, ein Tischtuch darüber und fertig war der Altar. Doch Alkoholdunst, Zigarettenqualm und Gottesdienst – das war kein Dauerzustand, der Wunsch nach einer eigenen Kirche wurde immer dringender... Das Kirchenbauen in der DDR war ein Witz."

Foto 1990 →

unsere zwei sehr aktiven Mitarbeiter Hellmut und Gertrud Lehmann



Im Mai 2008 verstarb die Mitarbeiterin Frau & Christel Graf.

<u>Am 20.06.2008</u> gab es für die verstorbene Christel Graf in der Christuskirche um 14 Uhr die Verabschiedung in der Biehlaer Gemeinde. Die würdige Trauerfeier hielt Superintendent Nickschick, Bad Liebenwerda mit Beteiligung der kirchlichen Mitarbeiter.

Zum "Fünfzigsten Kirchenjubileum" A. D. 2011

27.11.2011 Zur 50. Weihe der Christus-Kirche Biehla ist eine Zäsur fällig mit einem dankbaren Rückblick und einem hoffnungsvollen Ausblick.

Der Festgottesdienst zur Kirchweihe war gleichzeitig der Abschluss der 800-Jahrfeier Elsterwerda

Es gab einen würdigen Gottesdienst mit der Predigt vom Pfarrer Spantig; eine gute Beteiligung mit lieben Gästen und viele musikalische Darbietungen.

Nach Gottesdienstende zog die Versammlung um in den Gemeindesaal zum Kirchenkaffee. Bei Speis und Trank, Redebeiträgen mit regem Gedanken-Austausch. Jedoch fehlte ein offizielles Grußwort seitens der Stadt.

Offizielles Grußwort seitens der Stadt.

Dann noch der Abschluss in der Kirche mit einem Bläserkonzert der "Musikschmiede"



Alle Erschienenen haben einen abwechslungsreichen Tag erlebt, der noch lange mitschwang!

28.11.2011 Die Tageszeitung LR vom nächsten Tag titelte:

"50 Jahre Christuskirche – wie sich die SED austrickste" und berichtet aus der Festrede des Ortspfarrers *Kersten Spantig:*

≯,...dass die Christuskirche in Elsterwerda-Biehla, die Neubaukirche, in der damaligen Superintendentur Elsterwerda gewesen ist. Fertiggestellt werden konnte sie 1961 – im Jahr des Mauerbaus und der 750-Jahr-Feier der Stadt Elsterwerda. ...'Gott kann man in kein Haus einsperren', meinte Spantig, aber Menschen benötigen "Orte der Begegnung, Orte, wo Gott leichter erfahren werden kann". In der Hektik des Alltags brauche "die Seele Zufluchtsorte". Im Innehalten entwickle sich eine Dankbarkeit – "es ist nicht so sehr das halb leere, sondern das halb volle Glas", so der Pfarrer, dass dann gesehen werde. Er dankte allen Aufbauhelfern – jenen, die "die Granitsteine hinaufgebracht und am Weg nach oben" gearbeitet hätten. Er dankte auch jenen, die damals mit ihren Spenden den Aufbau der Kirche unterstützten. ...Die 800-Jahr-Feier der Stadt sei ein sehr schönes Ereignis mit vielen Höhepunkten gewesen, meinte Spantig. Eröffnet worden war das Festjahr mit einem Gottesdienst und einem Monatsschwerpunkt gleich im Januar mit dem Thema "Die Kirchen in unserer Stadt". Nun würde es mit einem geschlossen. Es habe "keine Unfälle und auch keine Verrückten gegeben, die einen Anschlag verübt hätten", so der Pfarrer."

Zusammenfassung mit wesentlichen Details zur Geschichte der Christus-Kirche

Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass dieser langdauernde Kirchenbau ein Wunder ist, zumal es die <u>letzte Kirche</u> war, die zur DDR-Zeit in unserer Region erbaut werden durfte!

A> Hier möchte ich noch vermerken, dass unser Kirchenkreis Elsterwerda nach dem 2. Weltkrieg beachtliche Bauleistungen tätigen konnte. Keinesfalls "DDR-Standard" sondern Gottes Wunder! waren die Errichtung von drei neuen Kirchen: (1) In Schwarzheide-West, sogar der erste Kirchenbau nach 1945 in der DDR! die "Jesus-Christus Kirche" mit 300 Sitzplätzen, Grundsteinlegung zu Ostern 1950 und Einweihung am 14.06.1953 durch Bischof D. Müller-Magdeburg. (2) In Lauchhammer Süd war die Grundsteinlegung am 2. Osterfeiertag 1956 und 1957 weihte die "Johanneskirche" unser Bischof D. Jänicke aus Magdeburg ein. Und (3) als dritte Kirche im Kirchenkreis Elsterwerda die "Christuskirche" in Elsterwerda-Biehla. Zudem zwei neue (4) "Gemeindezentren in Grünewalde", 1958 von Propst D. Staemmler, Wittenberg geweiht, (5) "Gemeindezentrum in Lauchhammer-Ost" 1954 geschaffen und (6) "Plessa-Süd".

Des Weiteren kam (7) der "Erwerb und Ausbau eines Kreiskirchenamtes" in Elsterwerda-Krauschütz, Parkstr.18 hinzu, welches nach der Wende zum evg. Jugendhaus umgenutzt wurde und dem IjCE diente!

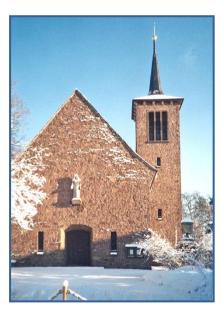
B≻ <u>In den Jahren 1955 bis 1961 wurde in Biehla am Birkenweg eine Kirche aus Meißner Granit errichtet. Es wird auch gesagt: Die Kirche aus Meißner Graniten ist "gebaut für die Ewigkeit"! </u>

Die Biehlaer *Christus-Kirche* aus rotem Meißner Granit ist ein schnörkelloser, aber ein nicht zu übersehender Bau am Südhang des Winterberges, hoch über Elsterwerda.

→Foto 2003: "Westansicht der Christuskirche"→

"In dem Bau der Kirche und dem Nebengebäude wurden 700.0 Tonnen Granit verbaut. Diese 700.0 to Meißner Granitsteine wurden von der Firma Schönitz angefahren, ebenso noch weiteres Baumaterial.

Die evangelische "Junge Gemeinde" hat zum großen Teil in vielen Einsätzen den öffentlichen Birkenweg mit den Meißner Granitsteinen gepflastert und so den weiteren Kirchenbau abgesichert.



Bei der Schlüsselübergabe und Einweihung der "Christus-Kirche" am 1. Advent, den 03.12.1961 wurden die <u>Altargegenstände</u> zum großen Teil gestiftet, wie bereits die opferfreudige Kirchgemeinde die Baukosten von insgesamt 300.000,-- Mark zu 50 % selbst aufgebracht hatte! Der Verfasser war 33 Jahre als Mitglied des Gemeindekirchenrates in den 60er, 70er und 80er Jahren mit den Dingen befasst und kann das recht gut beurteilen.



Ein Geschenk vom GKR-Mitglied, dem *Tischler Hellmut Lehmann*, Biehla (*15. 03. 1921 - *10. 06. 2005) ist das große helle Eichenkreuz an der Apsis.

Wenige Stunden vor der Kirchweihe durch *Bischof D. Jänicke*, Magdeburg wurde noch die eichene Holzkanzel eingebaut. Ob die *Tischlerei Max Fejfar*, Saathain diese gestiftet, oder ob es eine Lohnarbeit war, ist heute nicht mehr eindeutig zu belegen, weil keine Unterlagen vorliegen.

»Weitere Stiftungen sind die Antependien, Teppich, Leuchter, Altarbibel und Heilige Geräte.



Mir ist eindeutig bekannt, & dass der schöne Altar 🗗 aus geschliffenem Travertin vom Steinbruch Bad Langensalza, gestiftet wurde vom Seniorchef des Betonwerkes, Herrn *Martin Menzel*. Aufgesetzt wurde der schwere Altar, wofür extra eine Kellerdeckenverstärkung gemauert werden musste, vom *Steinmetzmeister Voigt*.

Taufe in der Christuskirche steht der Taufständer links neben dem Altar.

Die kupferne Taufschale wird von einem dreiarmigen Holzgestell getragen. Auf einem flachen, dreieckigen Fuß erheben sich die nach oben hin ausgestellten 3 Holzwangen. Es ist eine gute und solide Tischlerarbeit in Eiche hell, passend zur Kanzel, vom Tischlermeister *Max Fejfar* und seinem Schwiegersohn *Arno Thiemig*.

Die Taufe hat die Höhe von 95 cm und misst ca. 45 cm im Durchmesser.

Das Baujahr der Taufe ist mit dem Jahr der Einweihung 1961 identisch.

Der Holzständer, der die kupferne Taufschale trägt, sind, wie auch die Herstellung der Kanzel, alles Arbeiten der *Tischlerei Max Fejfar* aus Saathain.

Die flache Taufschale ist aus Kupfer gefertigt. In der Schalenmitte sind eine Kreuzgravur und darüber eine Taube, als das Symbol des Heiligen Geistes und das Wasser ist dargestellt mit Wasserwellen unter dem Kreuz.

Zur Herkunft der Taufschale ist sicher überliefert, dass diese bereits vorher im Eigentum der Kirchgemeinde Biehla war und für die Amtshandlungen in der Gaststätte eingesetzt wurde. So sind auch die anderen dort gebrauchten Gegenstände nun in der Kirche eingesetzt worden.

- Die schönen Biehlaer <u>Kirchenbänke</u> aus Naturholz, zur damaligen Zeit eine Kostbarkeit, wurden wohl in Herrnhut geschaffen (eventuell über die Tischlerei Schiffner?) nach meiner Kenntnis ursprünglich für die Stadtkirche, aber die Aufstellung in der Stadtkirche wurde dem Verfasser untersagt vom *Denkmalpfleger Prof. Nadler*, Dresden.
- Fanderslautend zitiere ich das ehemalige GKR-Mitglied Hellmut Lehmann, Biehla aus einem Zeitungsartikel der "LR" vom 17.11.2001: "Gleich 1952 wurden schon die Kirchenbänke beim Tischler Schiffner bestellt, um anschlieβend für Jahre im Rohbau der ehemaligen Gaststätte "Zum Winterberg" zwischengelagert zu werden. Das Kirchenbauen in der DDR war ein Witz".

C ➤ "**Die Grundsteinlegungs-Urkunde**" *eingelegt ins Kirchenfundament am 3.7.1955.*

Grundsteinlegung der Kirche zu Biehla.

Jm Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen !

Heute ,am 3. Juli 1955, sind die evangelischen Einwohner von Elsterwerda hier versammelt, um die Grundsteinlegung zum Bau einer Kirche im Ortsteil Biehla feierlich zu begehen. Der langjährige Wunsch der Gemeinde soll nun Wirklichkeit werden, daß hier ein kirchliches Gemeindezentrum entsteht zur besseren geistlichen Versorgung und Betreuung. Der Entwurf sieht den Bau einer Kirche, eines Versammlungs-und Unterrichtsraumes und einer Küsterwohnung mit Nebenräumen vor.

Bisher fanden die gottesdienstlichen Veranstaltungen zuerst in der Schule,hernach im Gasthof Engelmann und seit einigen Jahren im Kinosaal des Gasthofes Walther statt,woran viele Gemeindeglie= der Anstoß genommen haben und daher dem Gottesdienste fern geblie= ben sind. - Nach jahrelangen Bemühungen gelang es,die Zu= stimmung der staatlichen Stellen zum Kauf eines Grundstückes unter= halb des Winterberges und zu dem vom kirchl.Bauamt in Magdeburg vorgelegten Entwurf zu erhalten.

Der Bau wurde vom Gemeindekirchenrat am 3.2.1954 beschlossen, die Bauleitung dem Bauamt in Magdeburg, die örtliche Bauleitung und Ausführung dem Gemeindeglied und Kirchenältesten "Baumeister R. Bernsdørf übertragen. Am 16.5. 1955 wurde der erste Eckstein gelegt und der Anfang zum Bau unter Gebet gemacht.

Was in früheren Zeiten nicht geschaffen wurde, möge nun in dieser schweren Zeit Verwirklichung finden. Der Herr unserer Kirche wolle unser Vorhaben in seinen Schutz nehmen, daß es ohne Unfall vollendet werde zum Bau seines Reiches und zur Ehre seines Namens.

Elsterwerda, am 3. Juli 1955.

Der Gemeindekirchenrat: Schicha,
Der Ortspfarrer: Lötz, Pfr.
Die Baukommission: Scheffler

Die örtl. Bauleitung : Bernsdorf.

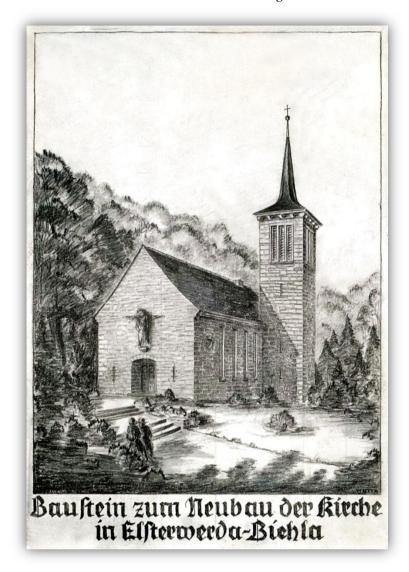
Foto am 3. 7. 1955

Sup. Schicha beim Akt

der Grundsteinlegung →



➤ "Baustein-Karte 1955" zur Finanzierung des Kirchenbaus in Biehla.



Bei dem großen Engagement der baufreudigen Gemeinde wurde der volkstümliche und zu Recht genannte "Invalidendom" auch "Rentnerkirche" trotz aller Schikanen der staatl. Behörden durchgezogen.

Die evg. Gesamtgemeinde hat weit über die Hälfte aller Kosten aufgebracht, der Rest wurde vom gesamtkirchlichen Fonds zur Verfügung gestellt!



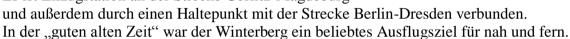
D ≽ um **1966** verfasste *Pfarrer Lötz* diesen Artikel ₹



Ein Wunder vor unseren Augen!

So haben es viele der Hunderte, die am 1. Advent 1961 zum Winterberg pilgerten, ausgesprochen, als sie vor der "Christuskirche" in Elsterwerda standen. Ein Jahrzehnt - von der Planung bis zur Vollendung - fand seinen Abschluß in der Einweihung der ersten Kirche in Biehla durch Bischof D. Johannes Jänicke aus Magdeburg.

Biehla, jetzt ein Teil der Stadt Elsterwerda, war früher ein Bauerndorf, das sich seit Anfang dieses Jahrhunderts durch Industrieanlagen - ein großes Steingutwerk, Schraubenfabriken, Kies- und Sandwerke und Elfa-Melkmaschinen - rasch vergrößerte und an Ausdehnung und Bevölkerung stark zunahm. Es ist Eilzugstation an der Strecke Görlitz-Magdeburg





Selten haben Adventslieder so froh und dankbar geklungen, wie an diesem Winternachmittag als eine große Gemeinde sich zum ersten Male in ihrer Kirche einfand. Alle waren sie unter der Christusstatue über dem Portal hineingegangen, von den einladenden Händen des Herrn Christus begrüßt. Alle Bänke, Emporen, Saal, Gänge und Altarstufen waren besetzt, viele fanden keinen Einlass mehr. Weithin in die umliegenden Ortschaften war das Tedeum-Geläut der drei Glocken geklungen, davon der Glockensachverständige gesagt hatte, es sei das gelungenste Geläut, das nach dem Kriege von der Glockengießerei Schilling in Apolda geliefert worden war. Die Glocken, auf den Dreiklang b-as-f abgestimmt, in den Gewicht von 500, 750 und 1300 kg, tragen als Inschrift die ersten drei Bitten des Vater unser, damit die Gemeinde rufend zum Soli Deo Gloria.

In der Vergangenheit hatten die Biehlaer ihren Weg zur Stadtkirche nehmen müssen, aber ihre Zahl war immer kleiner geworden in einer Zeit, da niemand mehr Zeit hat. Seit längeren Jahren wurde darum allmonatlich ein Gottesdienst im Gasthofsaal gehalten, oft unter schwierigen und unwürdigen Umständen. Ältere Gemeindemitglieder hatten schon seit langem gewünscht, eine eigene Kirche zu erhalten, um der wachsenden Bevölkerung den zum Teil weiten Weg zur Kirche zu ersparen. Krieg und Inflation hatten die Verwirklichung verhindert. Im Jahre 1950 wurde der Gedanke neu aufgegriffen und Anfang 1951 durch Beschluß des Gemeindekirchenrates schriftlich festgelegt. Damit wurde die Sitzung am 16. 1. 1951 zur Geburtsstunde des Werkes. Nun begannen aber auch zugleich die Schwierigkeiten. Zuerst war es die Wahl eines geeigneten Grundstückes. Der Anfangs heftig kritisierte Beschluß, am Hang des Winterberges zu bauen, hat hernach die Zustimmung aller gefunden. Die nächste Schwierigkeit war, die erforderlichen Genehmigungen zum Erwerb des Grundstückes zu erhalten (erst 1 Morgen, später auf 1 ½ Morgen) vergrößert. Als dies nach etwa einem Jahr gelungen war, ging es um die Beschaffung des Materials. Ein Ausweg wurde gesucht in dem Plan, eine Baracke aufzustellen und auszubauen. Die wurde gekauft, aber bald wieder verkauft, da die Aufstellung nicht genehmigt wurde. Mit der Zuteilung von Ziegelsteinen war auf absehbare Zeit nicht zu rechnen, darum entschloss man sich, den ganzen Bau mit Meißener Granit, der frei zu haben war, zu errichten. Während die junge Gemeinde die Ausschachtungsarbeiten durchführte und die Steine angefahren wurden, mußte ein zäher Kampf um die Genehmigung des Bauentwurfs geführt werden. "Man baue keine Dome mehr", also mußte der Turm 2 m niedriger gehalten sein. Nach der Versicherung, daß die Kirche von der Fernverkehrsstraße aus nicht zu sehen sein würde, durfte mit dem Bau begonnen werden. Inzwischen hatten die Erdarbeiten eine neue Enttäuschung gebracht. Es war kein "gewachsener Boden", wie man angenommen hatte. Infolgedessen mußte tiefer als geplant ausgeschachtet werden. Auf dem einzigen Zufahrtswege blieben die Lastzüge stecken, also mußte der Weg gepflastert werden. Es war die letzte Arbeit des schon vom Tode gezeichneten Pflasterers.

Der Entwurf war nach den örtlichen Wünschen angefertigt worden. Als das Fundament hergestellt war, ergab sich, daß der vorgesehene Gemeindesaal zu klein war. So mußte, zum Verdruss der Mauerer, das Fundament wieder aufgerissen und erweitert werden. Dies hatte wiederum eine Planänderung zur Folge, die etliche Unebenheiten im architektonischen Gesamtbild mit sich brachte.

Der Baumeister starb vor Vollendung des Baues, wie es einst auch das Schicksal seines Vaters beim Kirchbau gewesen war. Ein Hilfsarbeiter starb im 80. Lebensjahr, als er sich auf dem Bau eine Lungenentzündung zugezogen hatte. Ein anderer 80-jähriger mit verkrüppelten Händen fiel manchmal in Schnee oder Dreck hinter der Schubkarre zu Boden, ließ sich aber dadurch nicht entmutigen.

Als ein Lastkraftwagen auf dem Anfahrtsweg streikte, mussten die Bruchsteine abgeladen und einzeln auf Schubkarren den Berg hinaufgefahren werden. so gab es viel Quälerei für Mensch und Motor. Unermüdlich waren jung und alt wochenlang dabei, mit einer Handleier die Granitsteine einzeln bis in Turmhöhe zu bringen, da ein modernes Transportgerät fehlte.

Am 3. Juli 1955 war die Grundsteinlegung, von der Gemeinde festlich begangen. Vertreter kommunaler und staatlicher Stellen brachten ihre Wünsche dar. Aber es sollte noch ein weiter Weg bis zur Fertigstellung sein. Die Baulizenz wurde jeweils auf ein Jahr erteilt. Fehlen der Lizenzen, des Baumaterials oder der Handwerker verzögerte die Fortführung, so daß erst über zwei Jahre später, am 2. November 1957, Richtfest gefeiert werden konnte. Nun war doch zu sehen, was da werden sollte. Viel Beifall lohnte die Mühen und Worte von Baumeister und Polier.

Der erste Bauabschnitt war Mitte 1961 vollendet, so daß am 18.6. die Einweihung des "Hauses der Kirche" erfolgen konnte. Hierbei handelt es sich um den Gemeindesaal mit 100 Sitzplätzen für Gottesdienste (als "Winterkirche"), für Versammlungen und Unterricht, ein Jungendraum für die Junge Gemeinde, Toiletten und Garderobe, Kellerräume mit Küche und eine Wohnung, die vom Hausvater bewohnt wird. Hierzu kam die Glockenweihe.

Es waren ursprünglich Bronzeglocken geplant. Da nicht genügend Bronze beschafft werden konnte, entschloss man sich zur Anschaffung von Hartgußglocken. Als diese geliefert wurden, ergaben sich Schwierigkeiten beim Aufhängen im Turm. Wegen der zu schmalen Schallluken war nur ein Aufziehen von innen möglich. Die Öffnungen im Turm waren für die bedeutend kleineren Bronzeglocken gedacht. Nach vielem Kippen und Kanten gelang es endlich, die Glocken in die Glockenstube zu bringen. Ein neuer Schreck: Der Glockenstuhl war nach der Zeichnung angefertigt worden, die mit der Ausfertigung nicht übereinstimmte. Daran waren die zu schwer bearbeitenden Granitblöcke schuld. Geduldig-mühselige Arbeit bracht auch dies in Ordnung. Jedenfalls haben Hunderte in tiefer Ergriffenheit das erste Geläut vernommen und mancher hat sich der Gedichte von Schiller "Das Lied von der Glocke" und Uhlands "Droben stehet die Kapelle" erinnert.

Noch vor der Vollendung des Baues hatten die leitenden Mitarbeiter des Gustav-Adolf-Werkes anlässlich der Jahresversammlung 1959 in Elsterwerda Gelegenheit, das Werden dieses auch von ihnen mitgetragenen Werkes zu beobachten. Im Sommer 1962 fand ein Kreiskirchentag auf dem Gelände statt, der fünf Tage lang viele hundert Gemeindemitglieder aus allen Gemeinden des "Prominenten" Kirchenkreises mit vielen der Kirche zusammenführte. Zusammenkünfte und auswärtige Besuche haben die Christuskirche zu einem evangelischen "Wallfahrtsziel" werden lassen. Aber nur einige wissen, wie mühevoll und kräftezehrend der Weg gewesen ist, den die für den Bauverantwortlichen zu gehen hatte. Hätte diese selbst bei Beginn des Vorhabens von den ungezählten Schwierigkeiten gewusst, hätte sie wahrscheinlich nicht den Mut und die Geduld aufgebracht.

Nun ist das Alles vergessen, und es bleibt nur der Dank an den Herrn, der zu diesen Vorhaben das Gelingen geschenkt hat.

1963 wurde die Geländegestaltung in Angriff genommen. Eine Garage wurde aufgestellt, alles von Rasenflächen und Blumenrabatten umgeben.

Die Gesamtgemeinde Elsterwerda hat über die Hälfte der Gesamtkosten aufgebracht. Die fehlenden Mittel wurden aus gesamtkirchlichen Fonds zur Verfügung gestellt. Noch wird an der Gasluftheizanlage gearbeitet. Wir hoffen, im Winter im geheizten Kirchenschiff unseren Gottesdienst halten zu können. Der Raum für die Junge Gemeinde und der Gemeindesaal können seit drei Wochen gasbeheizt werden.

Die Orgel wurde 1963 in Auftrag gegeben.
Und von der Orgelbaufirma Heinze in Stadtilm
(Thüringen) hergestellt.
Im Juli 1965 wurde die Orgel eingebaut.
Sie hat 2 Manuale und 10 Register und füllt
mit ihrem Klang das Gotteshaus.

Für die Treppen zur Glockenstube liegt das Holz zur Verarbeitung bereit.

Mit Bewunderung muß der uneigennützigen Mitarbeit der Jungen Gemeinde (auch aus den Nachbargemeinden), der unermüdlichen Frauenhilfe und der Ältesten und vieler anderer Gemeindemitglieder gedacht werden. Rentner und Invaliden haben durch Arbeit, Opfer und Gebet das Werk entstehen lassen, so dass die Christuskirche nicht mit Unrecht im Scherz "Invalidendom" und "Rentnerkirche" genannt worden ist.

Die Einweihung war ein Ereignis einmaliger Art. In der kirchlichen wie in der Tagespresse, erschienen lange Artikel, durch Fotos illustriert. Alles wurde gefilmt und in einem Tonfilm festgehalten, der auf den Kreiskirchentag 1962 uraufgeführt wurde.

Die Mitfreude am Werk ist auch an vielen Stiftungen sichtbar geworden. Es wurden der Altar (aus Thüringen Travertin), das große Kreuz hinter dem Altar, das Altarfenster mit den Symbolen: "Krippe-Kreuz-Krone", die Antependien, Altardecke, Teppiche, Leuchter, heilige Geräte, Altarbibel, Gardinen u.v.m. gestiftet, hierbei sei besonders der katholischen Nachbargemeinde gedacht, hinzu kommen etliche tausend unentgeltliche Arbeitsstunden.

Als es um den Namen für die Kirche ging, wurden mancherlei Vorschläge gemacht.

Schließlich einigte man sich auf den Namen "Christuskirche". Der Name soll Bekenntnis und Verpflichtung sein, "denn es ist in keinem anderen Heil, ist auch kein anderer Mann den Menschen unter den Himmel gegeben, darinnen sie sollen selig werden, dann allein der Name Jesus Christus". Der nun vollendete Kirchbau hat dem Gemeindeleben starken Auftrieb gegeben, wie der Besuch der Gottesdienste und sonstiger Veranstaltungen beweist. Der Wille zu weiterer aktiver Mitarbeit ist angebrochen, die Opferfreudigkeit hält an. Biehla ist stolz darauf den ersten Advent als "ihren" Kirchweihsonntag" begehen zu können.

So bleibt der Wunsch, dass sich in den für viele Generationen gebauten Gotteshaus immer eine lebendige Gemeinde sammeln möge, damit das tote Gestein zu einem lebendigen Zeugnis dankbar gläubiger Herzen werde: Soli Deo Gloria (Gebt unserm Gott die Ehre).

Anmerkung:

Mit Absicht sind in diesem Bericht keine Namen genannt worden. Wie hätte man anfangen und wo aufhören sollen? Hunderte haben dieses Werk zustande gebracht. Dankbar sei nur unserem Bischof gedacht, der damals – 1961 – nach schwerer Krankheit es sich nicht hat nehmen lassen, als erste Amtshandlung die Kirchweihe vorzunehmen. Möge ihn für sein schweres Amt noch lange die Kraft geschenkt werden, es auszurichten.

E ➤ 2011: Der überarbeitete Entwurf für den Reiseführer →

Kirchenführer: Die "Christus-Kirche" zu Biehla

Unsere zweite Kirche am Winterberg feiert 2011 ihren 50 Geburtstag. Damit ist es der jüngste Kirchenbau im Kreisgebiet. Der kleine Kirchenkreis Elsterwerda hatte nach dem Zweiten Weltkrieg in den Jahren von 1953 bis 1961 sechs Kirchen und Gemeindehäuser neu errichtet. Als am 1. Advent 1961 die Christus-Kirche von Bischof D. Jänicke eingeweiht wurde, schrieb die Presse, dass sie der schönste Neubau sei. Alleine 700 Tonnen Meißner Granitsteine wurden für Kirche mit Seitenanbau und Turm in den sechs Jahren verbaut. Es waren alte und erfahrene Maurer unter der Leitung des betagten Baumeisters Richard Bernsdorf aus Biehla, welche die roh behauenen Natursteine in Bossenquadermauerei zu einem imposanten Bau zusammenfügten. Der Volksmund fand die beiden Namen "INVALIDENDOM" und "RENTNERKIRCHE" als passend. Betritt man die Kirche durch das Westportal mit der Christusstatue von Thorwaldsen darüber, ist man von dem hellen modernen Raum beeindruckt. Das Kirchenschiff mit den 300 Sitzplätzen ist in hellwarmen Holztönen ausgestattet. Dazu passt ausgezeichnet der Altartisch aus Travertingestein, die moderne Taufe und Kanzel aus lasierten Eichenhölzern und das farbige Motivfenster, ein Werk von W. Deckwarth, Görlitz. Bei Bedarf kann der nördlich am Altarraum angefügte Gemeindesaal einbezogen werden. Auf der Westfrontempore baute 1965 die Orgelbaufirma Heinze, Stadtilm die Schleifladenorgel ein.

Das schöne Glockengeläut mit dem Dreiklang:b-as-f lädt alle herzlich ein zu den kirchlichen Veranstaltungen in Biehla.

Nähere Auskünfte gibt das Büro der Evg. Kirchengemeinde, 04910 Elsterwerda, Kirchstr.1, auch unter Elsterkirche@t-online.de (EGE 03-2011)







